

Josef Schlager – Laudatio

Gerhart Holzinger

Sehr geehrte Festgäste!
Meine sehr geehrten Damen und Herren!
Liebe Freunde!
Liebe Familie!
Lieber Josef!

Vor etwa einem Jahr hat mich Herr o.Univ.-Prof. Mag. Dr. *Wolfgang Nadvornik* in meiner Eigenschaft als Präsident des Verfassungsgerichtshofes, aber auch in der eines Schulkollegen und langjährigen Freundes des Jubilars eingeladen, bei der Überreichung der Festschrift für Hon.-Prof. Dr. *Josef Schlager* aus Anlass seines 65. Geburtstages die Festrede zu halten.

Ich habe diese Einladung mit großer Freude angenommen, weil mich mit *Josef Schlager* sehr viel verbindet. Wir kennen einander seit dem Beginn unserer Gymnasialzeit, die wir gemeinsam am Gymnasium im Gmunden verbracht haben, wo wir 1966 maturierten. Obgleich unterschiedliche Berufsausbildungen unseren gemeinsamen Weg danach getrennt haben, haben wir uns über die folgenden Jahrzehnte nicht aus den Augen verloren: Ich freue mich, dass mein persönlicher Kontakt mit *Josef Schlager* durch jährlich veranstaltete Klassentreffen in Gmunden immer wieder erneuert wird.

Josef Schlager feiert(e) am 8. Oktober dieses Jahres seinen 65. Geburtstag. Ich möchte ihn dazu sehr herzlich beglückwünschen und ihm zu seinem vielfältigen und erfolgreichen Leben aufrichtig gratulieren.

1. Studium und Berufsweg

Josef Schlager wurde am 8. Oktober 1947 geboren. Seine Eltern besaßen ein Gemischtwarengeschäft mit Tankstelle in Neukirchen an der Vöckla. Durch die ständige Mitarbeit im elterlichen Betrieb wurde wohl schon damals der Grundstein für seine spätere Karriere als Freiberufler und Unternehmer gelegt.

Doch dahin war es ein weiter Weg, den er mit großem Einsatz und dennoch scheinbar spielerischer Leichtigkeit verfolgte. Zugute kam ihm manchmal wohl auch das Glück des Tüchtigen, das darin besteht, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.

Seinen sehr guten frühen schulischen Erfolgen verdankte *Josef Schlager* den Besuch des Gymnasiums in Gmunden, wo er das Glück hatte, bei einer Tante wohnen zu können. Auch während dieser Zeit zeichnete er sich durch tatkräftige Mithilfe im elterlichen Betrieb und Wald sowie in der Landwirtschaft eines Onkels aus. Hier zeigte sich schon seine herausragende Gabe, Theorie und Praxis mühelos zu verbinden.

Nach der Matura 1966 trennten sich unsere Wege: Nach Ableistung des Wehrdienstes ging *Josef Schlager* nach Graz, um dort Mathematik und Sport zu studieren. Aber seine Begeisterung für die Betriebswirtschaftslehre ließ ihn dieses Studium schon bald beenden und führte ihn an die damals noch junge Hochschule Linz, wo er 1972 das Stu-

dium der Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik mit dem Magisterium abschloss.

Josef Schlager wurde erster Assistent von o.Univ.-Prof. Dkfm. Dr. *Karl Vodrazka* am Institut für Revisions-, Treuhand- und Rechnungswesen. Seit dieser Zeit hält er ohne Unterbrechung – neben seiner beruflichen Tätigkeit – Lehrveranstaltungen an der Universität Linz ab. Seine Dissertation 1975 zum Thema „Die unternehmerische Steuergestaltung, Planung – Durchsetzbarkeit – Grenzen“ wurde von o.Univ.-Prof. Dr. *Stoll* als einer Habilitationsschrift würdig befunden.

1977 begann *Josef Schlager* seine selbständige Tätigkeit als Steuerberater und eröffnete eine Kanzlei, die er gemeinsam mit seiner Frau Maria betrieb. Ihr Interesse für Lohnverrechnung, EDV und Büroorganisation war für ihn sehr hilfreich. Seit 1984 fungiert er als Buchprüfer und Steuerberater sowie als Gerichtssachverständiger, seit 1990 auch als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater.

1995 wurde *Josef Schlager* zum Honorarprofessor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Linz ernannt.

Als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer gehört sein besonderes Interesse – neben vielen anderen einschlägigen Gebieten – dem Krisenmanagement und der Krisenbewältigung.

Seine wissenschaftliche Laufbahn ist in nicht weniger als etwa 200 Publikationen dokumentiert. Vielfach ist dabei *Josef Schlagers* starkes Interesse an der Verbindung zwischen Betriebswirtschaft und Rechtswissenschaft festzustellen.

Josef Schlagers gesamte berufliche Tätigkeit ist bis zum heutigen Tag durch die Verbindung von Wissenschaft und Praxis gekennzeichnet. Er selbst bezeichnet sich als „Wanderer zwischen zwei Welten, zwischen Theorie und Praxis“. Besser könnte man seinen beruflichen Werdegang und sein professionelles Wirken nicht charakterisieren.

2. Sonstige Tätigkeiten

Josef Schlagers Aktivitäten beschränkten sich allerdings nicht nur auf die bisher genannten Bereiche.

Schon in jungen Jahren nahm er an vielfältigen Aktivitäten in seinem heimatlichen Umfeld teil (in der Jungschar, bei der Feuerwehr und im Rahmen von Sportvereinen). Bei der Gründung der Ortsgruppe des Alpenvereins „Neukirchen an der Vöckla“ 1970 war *Josef Schlager* beteiligt und wurde zum ersten Schriftführer gewählt.

An der Universität engagierte er sich in der Studenten- und Assistentenvertretung.

Seine Mitwirkung im Gerichtssachverständigenverband für Oberösterreich und Salzburg wird seit 1984 ebenso geschätzt wie sein Engagement bei der Organisation der Veranstaltungen der Vereinigung österreichischer Wirtschaftstreuhänder in Oberösterreich.

Er moderierte und organisierte – mit Unterstützung seiner gesamten Familie, vom Versenden der Einladungen bis zur Durchführung – durch viele Jahre hindurch den „Oberösterreichertag“ an der Johannes Kepler Universität in Linz, an dem stets zahlreiche Wirtschaftstreuhänder, Vertreter der Finanzverwaltung und Studenten teilnahmen.

Darüber hinaus schätzt die Kammer der Wirtschaftstreuhänder seine Mitgliedschaft in den Fachsenaten für Steuerrecht und Datenverarbeitung sowie seine Mitarbeit in Ausschüssen, Arbeitsgruppen und anderen Gremien.

Das von *Josef Schlager* skizzierte Bild wäre nicht korrekt, würde nicht auch seine Begeisterung für den Sport, insbesondere den Klettersport und das Bergsteigen, erwähnt werden.

3. Familie

Ohne sein familiäres Umfeld wäre es *Josef Schlager* wohl nicht gelungen, seine bemerkenswerten Leistungen im selben Ausmaß zu erbringen.

In erster Linie ist hier seine Frau *Maria* zu erwähnen, mit der er seit 1970 verheiratet ist, deren bedingungslose Unterstützung und unschätzbare Mitarbeit durch viele Jahrzehnte hindurch ihm vieles erleichterte und den erfolgreichen Verlauf seines Lebens ermöglichte.

Seinen Kindern *Eva Maria* und *Stephan*, geboren 1976 und 1979, wurden die professionellen Talente ihrer Eltern gleichsam in die Wiege gelegt.

Wann und wie *Josef Schlager* Zeit und die Energie erübrigen konnte, neben vielem anderen auch die sportlichen Aktivitäten seiner Kinder – wie Judo und Turniersport bei Standardtänzen – zu fördern, wird uns wohl rätselhaft bleiben müssen.

Die Vielfalt und Qualität der Leistungen von *Josef Schlager* spiegelt sich in der großen Wertschätzung wider, mit der ihm seine Berufskolleginnen und -kollegen, seine Klientinnen und Klienten, die Finanzbeamtenschaft und die Richterschaft und – nicht zuletzt – auch seine Freunde begegnen.

Das Leitbild, das *Josef Schlager* auf seiner Website darstellt, lautet: „We take you higher!“

Ich wünsche ihm, dass er dieses auch in der Zukunft so erfolgreich auf allen Gebieten, auf denen er tätig ist, – beruflich wie privat –, realisieren wird, wie er dies bisher getan hat!

In diesem Sinne: Ad multos annos!

Josef Schlager – Der Universitätsmensch

Harald Stiegler

Hon.-Prof. Mag. Dr. *Josef Schlager*, STB & WP (Steuerberater und Wirtschaftsprüfer), vollendet am 8. Oktober 2012 sein 65. Lebensjahr. Dies ist Anlass für einen persönlichen Kurzbericht über seine berufsbezogene Laufbahn.

Josef Schlager wurde im oberösterreichischen Neukirchen ad Vöckla geboren, er verbrachte dort seine frühe Jugend. Seine Eltern betrieben ein Gemischtwarengeschäft und eine Tankstelle – und lebten ihm unternehmerische Selbstständigkeit vor.

Es folgten acht Jahre Gymnasialzeit im nahe gelegenen Gmunden; *Schlager* sieht diesen Lebensabschnitt als einen sehr glücklichen. Außerschulisch konzentrieren sich seine Aktivitäten auf Mithilfe im elterlichen Betrieb bzw in der Landwirtschaft seines Onkels (auch sonntags) und auf sein vorrangiges Hobby, Bergsteigen bzw Klettern.

Der Lebensabschnitt „Gmunden“ wurde 1966 mit Matura abgeschlossen. Im Anschluss daran leistete Schlager regulären Präsenzdienst, belegte an der Universität Graz ein einjähriges Schnupperstudium „Lehramt Turnen und Mathematik“, um sich sodann dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der JKU, der Johannes Kepler Universität Linz, zu widmen.

Als Studentenvertreter bemühte er sich erfolgreich, dass die Studienrichtung Wirtschaftspädagogik in die Angebotspalette der jungen Linzer Hochschule aufgenommen wurde – er schloss sein Wipäd-Studium 1972 ab.

In diese Zeit fielen vielfältige Aktivitäten: Neben regelmäßigem Sonntagsfrühdienst im elterlichen Geschäft war er Mitglied eines Sportvereins, der Freiwilligen Feuerwehr und wurde Gründungsmitglied bzw Schriftführer der seit 1970 existierenden regionalen Alpenvereinssektion uam.

1970 war auch das Jahr der großen privaten Entscheidung: Er heiratete Maria, seine Frau und Kollegin, die, beruflich wie privat, bis heute an seiner Seite ist.

Ihre beiden Kinder, Eva, geboren 1976, und Stephan, geboren 1979, folgten der Lebens- und Berufslinie ihrer Eltern: Eva absolvierte die Studien Jus und Wipäd, arbeitete mehrere Jahre im Familienunternehmen „Dr. Schlager Wirtschaftstreuhand-GmbH“, sie ist derzeit in Mütterkarenz. Stephan trat nach einem BWL-Studium als STB und (seit 2010 auch beedeter) WP in die Fußstapfen seines Vaters.

Im Anschluss an sein Fachstudium trat Josef Schlager seinen Dienst als Univ.-Ass. bei dem aus Regensburg berufenen o.Univ.-Prof. Dkfm. Dr. *Karl Vodrazka* am Institut für Revisions-, Treuhand- und Rechnungswesen, Fachgebiet „Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung“, der JKU an.

Er dissertierte zügig: Seine ausgezeichnete Arbeit „Die unternehmerische Steuergestaltung. Planung – Durchsetzbarkeit – Grenzen“ wurde 1975 approbiert und später vom Wiener Fachverlag Orac publiziert.

Nach erfolgter Promotion ließ sich Schlager für zwei Jahre beurlauben, um erst als Berufsanwärter und, nach erfolgreicher Prüfung, als Steuerberater und als Univ.-Ass. zu arbeiten. So konnte er seine Zielvorstellung „Sowohl Theorie als auch Praxis“ verwirk-

lichen – dies jedoch nicht innerhalb der gesetzlichen Normal-Arbeitszeit; Letzteres galt gleichermaßen für seine Frau Maria, welche die Steuerberatungskanzlei mit Josef gemeinsam aufbaute und betreibt.

Ende der 1970er Jahre lud Prof. Vodrazka seinen ersten Mitarbeiter, Dr. Schlager ein, über das wichtige und (noch heute!) aktuelle Thema „Grundsätze ordnungsgemäßer Finanzplanung“ zu habilitieren. Schlager übernahm dieses Projekt – und legte es 1981 zurück, weil ein großer Klient seiner Kanzlei in die Insolvenz schlitterte; Schlager war entschlossen, die Unternehmenssanierung durchzuführen – ein Vorhaben, das ihm und seinem Team auch gelang.

Das Jahr 1982 brachte eine erneute Weichenstellung: *Josef Schlager* quittierte den Dienst als Univ.-Ass. (nicht jedoch als Univ.-Lektor) und arbeitete fortan selbständig und freiberuflich als Wirtschaftstreuhänder; seine Lehraufträge an der JKU, die er seit 1972 ununterbrochen abhielt, kündigte er nicht; er hält sie heute noch.

Damit wurde die Kapazitätsverteilung zu Gunsten der Praxis und zu Lasten der Theorie/Lehre geändert, nicht aber sein Leitbild „Sowohl Theorie als auch Praxis“ aufgegeben.

ME ist dieses Doppelziel eine für das gesamte Arbeitsgebiet der Betriebswirtschaftslehre bedeutsame Meta-Zielvorgabe (ausgenommen: Grundlagenforschung): Die Praxis kann als Datenbank gesellschaftlicher bzw wirtschaftlicher Probleme verstanden werden, während die Theorie, verkörpert durch die Universität, als Pool möglicher Problemlösungen gesehen werden kann; als Clearing-Stelle wäre dann zB ein „Univ.-Lektor und STB & WP“ gut geeignet.

Das Gegenstück hierzu wäre ein Theoretiker, der praxisfern l’art pour l’art Problemlösungen sucht bzw ein Praktiker, der theoriefern Ad-hoc-Lösungen, Improvisationen für aktuelle Probleme einsetzt.

Die Lösungsbeiträge zu realen Problemen sind eindeutig vom „Theoriepraktiker“ als höher (bzw als geeignet) einzustufen – das oa „Gegenstück“ jedoch ist durchaus als Bequemlichkeit und als Mode der Community empirisch nachweisbar.

Josef Schlager eröffnete sich und seiner Kanzlei ein weiteres Arbeitsfeld, als er 1984 als „allgemein beedeter gerichtlicher Sachverständiger“ und als „Vorstandsmitglied des Hauptverbandes der gerichtlich beeedeten Sachverständigen für OÖ und Salzburg“ auftrat.

Seither stammt aus seiner Feder eine Vielzahl fundierter Gutachten zu komplexen bzw speziellen Steuertatbeständen und Krisensachverhalten. Erkenntnisse aus dieser Gutachtertätigkeit fanden/finden ihren Niederschlag sowohl in seinen Lehrveranstaltungen als auch in seinen Publikationen.

In Anerkennung seiner fachlichen und didaktischen Leistungen wurde Schlager 1995 vom Senat der Johannes Kepler Universität Linz zum Honorarprofessor für Betriebswirtschaft ohne Zeitlimit ernannt.

ME wurde damit auch die Fähigkeit dieses engagierten Universitätslehrers & Wirtschaftspraktikers angesprochen, Studierende für betriebswirtschaftliche Probleme bzw deren Lösungen interessieren, einnehmen zu können – also nicht nur kognitive, sondern auch emotionale Erlebnisse zu vermitteln, wie zB das Zustandekommen von bzw das Ringen um effiziente, sozial verträgliche Problemlösungsvorschläge.

Schlagers bisher vorgestellter Tätigkeitskatalog ist (ohne Vollständigkeitsanspruch) um folgende Aktivitäten zu erweitern: Beisitzer zum Berufungssenat der Fi-

nanzlandesdirektion, Mitglied des Redaktionskomitees der Fachzeitschrift „Der Wirtschaftstreuhänder“, Mitglied des Fachsenats für Steuerrecht der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, des Zukunftsausschusses dieser Kammer und Mitglied des Kammertages, Prüfer für Buchsachverständige beim Landesgericht Linz, Bildungsreferent der Vereinigung Österreichischer Wirtschaftstreuhänder, Landesgruppe OÖ (in dieser Funktion Organisation und Moderation von monatlichen Weiterbildungsveranstaltungen sowie des jährlich veranstalteten Oberösterreich-Tages an der JKU – bis 2004), er übt diverse ehrenamtliche Tätigkeiten in universitären Vereinen aus.

Das Schriftenverzeichnis *Schlagers* wird in dieser Publikation gewürdigt. Hier werden lediglich die Themenbereiche, zu denen Schlager an die 200 Beiträge in Aufsatz- oder Buchform geschrieben hat, angesprochen; es sind dies betriebswirtschaftliche Steuerlehre (Schwerpunkte Steuergestaltung, Steuer- und Handelsbilanzpolitik, steuerliche Risikopolitik und -controlling, Steuerberatungsbetrieb, Finanzverwaltung und Steuerberatung, Betriebsprüfung, zukünftige Steuerpolitik), Rechnungswesen und Steuern, Verhältnis Handelsbilanz zu Steuerbilanz, Unternehmensbewertung, Krisen- und Sanierungsmanagement und schließlich Wirtschaftsprüfung.

Auf die Frage nach einem Blick in die Zukunft, nach berufswichtigen, offenen Problemen nannte Schlager spontan mehrere. Pars pro toto ist hier ein generelles Problem ausgewählt, nämlich die Stiländerung der Kommunikation zwischen dem STB und der Finanzverwaltung.

Gemeint ist die Aushöhlung des Instituts „tatsächliche Verständigung“ zu Gunsten einer verstärkten, autoritären Reglementierung und Standardisierung seitens der Finanzverwaltung.

Über Jahrzehnte galt für den des öfteren auftretenden Fall, dass ein Sachverhalt, der anlässlich einer Betriebsprüfung vom STB anders interpretiert wurde als vom Finanzprüfer, dieser Sachverhalt zweckmäßigerweise zwischen STB und Vorstand des Finanzamtes verhandelt wurde; das Ergebnis einer fairen Kommunikation über den Sachverhalt (den „Hofratspunkt“) war in aller Regel ein sachorientierter Kompromiss, eine verlässliche Steuerpraxis. In letzter Zeit hingegen wurde immer öfter auf diese zweiseitige Kommunikation und prompte Einigungsmöglichkeit verzichtet, stattdessen wurde eine autoritäre Entscheidung seitens der Finanzverwaltung gesetzt – mit dem Ziel der Verfahrensvereinfachung, -beschleunigung, -kostenreduktion, aber offensichtlich ohne Berücksichtigung von kontraproduktiven „Nebenwirkungen“.

Da als Folge der Kommunikationsverweigerung weder ein faires Gespräch noch ein analoger Kompromiss möglich sind, werden STB und Klient gezwungen, sich über ein Rechtsmittel zu artikulieren – ein Umstand, der per se die vorhin genannten Ziele der Verfahrensoptimierung konterkariert: Steuerverfahren werden umständlicher, brauchen mehr Zeit und werden teurer; überdies ist der Verfahrensausgang naturgemäß ungewiss und damit ist die Rechtsunsicherheit verlängert/erhöht. Letztlich ist zu erwarten, dass diese Vorgangsweise die Tax Compliance der Klienten negativ beeinflusst.

Vor dem Hintergrund dieses Szenarios ist dringend zu fordern, die Möglichkeit der „tatsächlichen Verständigung“ weiterhin zu erhalten und wieder verstärkt zu nutzen; dies zum Vorteil aller im Besteuerungssystem Handelnden.

In unmittelbarem Zusammenhang mit Schlagers Problembeschreibung ist es mE nützlich, sich folgender Überlegung zuzuwenden: Stetig wiederkehrende Pauschalbeur-

teilungen über handelnde Wirtschaftssubjekte (zu erweitern auf „Subjekte“) füllen Gazetten und Monitore – sie sind in aller Regel als Erklärung bzw als Handlungsempfehlung untauglich. Hiezu zwei beliebige Beispiele:

Bei Ausbruch der Finanzkrise 2008 geriet die Berufsgruppe der Banker pauschal in Misskredit; mE ist dies nur zum Teil richtig – überwiegend fehlte es an politischer Entscheidung wie Wieder-Trennung von Geschäfts- und Investitionsbanken bzw an einer gesetzlichen Mindestregulierung des Handlungsrahmens.

Bei Einführung des Schuldenregulierungsverfahrens 1995 äußerte der Bankensektor massive Befürchtungen, das neue Verfahren würde generell zur Bereicherung missbraucht; diese Lagebeurteilung erwies sich als falsche Prophezeiung.

Diese und verwandte Pauschalaussagen könnten aufwandsarm durch konkrete, empirisch fundierte Aussagen ersetzt werden, sofern sich jemand die Mühe machte, statistisch relevante Gruppen handelnder Menschen empirisch zu untersuchen.

So könnte eine Ausgangshypothese lauten: „Mindestens 93 % einer beliebigen, repräsentativen (zB Berufs-)Gruppe handeln redlich, entsprechend sind maximal 7 % Rechtsbrecher in der Gruppe zu erwarten.“

Die These stützt sich auf Untersuchungsergebnisse des Kreditschutzverbandes von 1870 bzgl Insolvenzursachen aller österreichischen Unternehmungen über den Zeitraum der letzten 15 Jahre.

Ein Beweis für die generelle Gültigkeit dieser betriebswirtschaftlich fundierten These fehlt, eine Prüfung brächte nützliche Informationen (als Ersatz für pauschalierte Dogmen).

Im Hinblick auf die Vielzahl der beruflichen und berufsnahen Tätigkeiten bzw auf die Vielfalt der Publikationen und Vorträge Josef Schlagers ist zusammenfassend festzuhalten, dass sein Wirken stets geprägt war von der Fähigkeit, wissenschaftliche Präzision mit den Anforderungen, welche die Praxis an die Wissenschaft stellt, zu verbinden. Er genügt seinem anspruchsvollen Leitbild „Sowohl Theorie als auch Praxis“ mit großem Engagement und hoher Kompetenz.

Seine Lösungsvorschläge sind nicht nur erwartbare Beraterleistungen – in aller Regel bewirkt die Generalität der theoretisch fundierten Lösungsansätze umfassende und nachhaltige Problemlösungen.

Schlagertypisch sind pointierte Kommentare zu herausragenden Ereignissen in Form von Anekdoten – weshalb hier eben mit einer wahren, keinesfalls humorvollen Anekdote abgeschlossen werden soll: Als sportliche Belohnung für die erfolgreiche Dissertation 1975 gönnte sich Schlager eine anspruchsvolle Klettertour gemeinsam mit einem Jugendfreund, welcher mittlerweile Bergführer geworden war.

Die beiden brachen von der Hofpürglhütte aus auf, um die Däumling-Ostkante (im Gosaukamm-Massiv) zu begehen. Nach dem Zustieg wurde je Seillänge abwechselnd geführt bis zu einem Überhang unweit des Gipfels. Hier machten sich bei Josef nicht erwartete Trainingsrückstände fatal bemerkbar: bei einer Hand versagten Muskel und Sehnen ihren Dienst, die Hand wurde zur unwillkürlich gesteuerten „Nähmaschine“.

Es genügt, sich selbst in diese Lage – in einer senkrechten Wand, ca 400 m über Boden – zu versetzen, um den existenziellen Ernst der Situation zu empfinden.

Zur Lösung ihres Problems wählten die beiden folgenden Weg: Der gesunde Kletterer bezwang de facto ohne wirksame Sicherung den Überhang und sicherte danach sei-

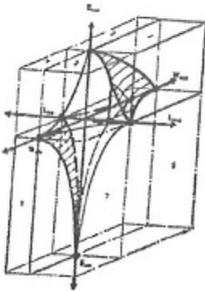
nen Stand; der angeschlagene Josef sprang nun im Stil des Bungee Jumping auf das freihängende Seil zu, setzte trotz Handicaps seine Prusikschnellen ein und stieg mit diesen das Seil hinauf, am Überhang vorbei. Die beiden erreichten noch den Gipfel und seilten sich im Anschluss ab – sie kamen letztendlich spät, aber heil zurück.

Mit den Worten Josef Schlagers gesprochen: „Die Moral von der Geschichte: Verlier die Nerven nicht, ... und strebe gemeinsame Verbesserungen an!“ (J. Schlager: „Blaulichteinsatz“ bei Kommunalsteuerexekution – eine wahre Geschichte, in SWK 2009, S 2).

Die mit dem Zitat ausgedrückte Grundhaltung als überlegen handelnder Optimist ist mE die prägnante Kurzfassung einer Charakterbeschreibung Schlagers.

Letztlich ist festzuhalten, dass sein Wirken als Universitätslehrer, als Wirtschaftstreuhänder und als Persönlichkeit wesentliche Bedeutung für die Fachwelt hat – an dieser Stelle soll die hohe Wertschätzung für Josef Schlager ausgedrückt werden.

Beste Wünsche zum 65. Geburtstag!



Josef Schlager – Der Wirtschaftstreuhänder

Klaus Hübner

Josef Schlager ist in Neukirchen an der Vöckla aufgewachsen und war bedingt durch das Gemischtwarengeschäft seiner Eltern bereits sehr früh in verschiedenen Vereinen, wie zum Beispiel Feuerwehr, katholische Jugend, Sportvereine und andere, tätig.

Mit 18 Jahren hat Josef Schlager eine Alpenvereinsortsgruppe mitgegründet. Seine Mitgliedschaft beim Alpenverein jährt sich 2012 zum fünfzigsten Mal. Im Zuge dieser Aktivitäten ist die Bekanntschaft und Freundschaft zu Bergsteigerinnen wie Wanda Rutkiewicz oder Gerlinde Kaltenbrunner entstanden.

Seine Verbundenheit zu den Bergen hat Josef Schlager letztendlich auch in seinem Kanzleilogo zum Ausdruck gebracht, in welches er eine Bergflanke integriert hat. Diese Bergflanke bringt zum Ausdruck, dass es gemeinsam mit ihm möglich ist, hochgesteckte Ziele zu erreichen.

Nicht nur die Liebe zum Bergsteigen ist ihm eigen, sondern auch die Liebe zum Buch. Mein lieber Freund Josef Schlager hatte immer eine besondere Vorliebe für die Fachliteratur und damit sicherlich eine sehr umfangreiche Fachbibliothek in unserem Berufsstand geschaffen.

Er war auch in seiner Studentenzeit als Studentenvertreter an der Johannes Kepler Universität aktiv und hat sich nach dem Studium als Universitätsassistent ehrenamtlich engagiert. Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass an der Johannes Kepler Universität die Studienrichtung Wirtschaftspädagogik eingerichtet wurde.

Schon in seiner Ausbildung zum Steuerberater hat Josef Schlager seine uneigennütigen Aktivitäten weiter verfolgt und war in monatlichen Steuerberatertreffen als Vortragender aktiv tätig.

Nach Absolvierung seiner Steuerberaterprüfung im Jahr 1977 hat Josef Schlager in Oberösterreich neben anderen Kammerfunktionen 10 Jahre als Prüfer in der Fachprüfung zum Steuerberater gewirkt. Weiterbildung war für ihn schon immer ein ganz wichtiger Aspekt seiner beruflichen und uneigennütigen Tätigkeit und führte schließlich dazu, dass er über Jahrzehnte den OBERÖSTERREICH-TAG an der Johannes Kepler Universität Linz gestaltet hat – dies unter Einbeziehung aller Familienmitglieder.

Dem Jubilar ist es mit dem OBERÖSTERREICH-TAG nicht nur gelungen, dass dieser immer von einer großen Anzahl von BerufskollegInnen besucht wurde, er hat damit besonders die gerade heute so wichtige Kommunikation zwischen Steuerberatung, Finanzverwaltung und den Gerichten – losgelöst vom Einzelfall – gepflegt.

Josef Schlager hat, und macht dies auch noch laufend, Tagungen veranstaltet, bei welchen es ihm auf Grund seiner mehr als durchschnittlichen Aktivitäten immer wieder gelungen ist, interessante und anspruchsvolle Themen mit sehr bekannten nationalen und internationalen Fachleuten zu behandeln.

Mein lieber Freund hat immer die Verbindung zwischen Forschung und praktischer Tätigkeit aufrechterhalten. Damit hat er wesentlich, auch wenn es berufsbedingt Interes-

sengegensätze gibt, zum Erhalt eines positiven Klimas zwischen der Steuerberatung und der Finanzverwaltung beigetragen.

Seine persönliche Meinung hat Josef Schlager über Jahrzehnte im „Wirtschaftstreu-
händer“ zum Ausdruck gebracht. Er ist dadurch den BerufskollegInnen als kritische und
konstruktive Stimme bekannt. Neben seinen Fachartikeln hat er Berichte und Buchbe-
sprechungen veröffentlicht. Als Mentor für junge Berufsangehörige hat er wesentlich dazu
beigetragen, dass auch diesen die Möglichkeit von Veröffentlichungen gegeben wurde.
So hat Josef Schlager zum Beispiel erste literarische Tätigkeiten von heutigen Universi-
tätsprofessoren möglich gemacht.

Josef Schlager hat durch seine Anregungen und Unterstützungen viele Berufskolle-
gInnen bei ihrem fachlichen Fortkommen wesentlich unterstützt und damit zu deren Erfolg
beigetragen.

Eine besondere Vorliebe von Josef Schlager ist die Tätigkeit für den Hauptverband
der gerichtlich beeideten Sachverständigen für Oberösterreich und Salzburg, welche er
seit dem Jahr 1984 als Vorstandsmitglied ausübt. Die Erstellung von Gerichtsgutachten
ist für ihn deshalb besonders bedeutsam, weil vielfach fachliche Grenzfälle zu beantworten
sind.

Der Jubilar war dem Berufsstand auch dadurch dienlich, indem er immer wieder The-
men aufgegriffen und gefördert hat, wodurch die Forschung betreffend den Steuerbera-
tungsbetrieb vorangetrieben wurde. Dazu seien die Veröffentlichungen seiner Dissertan-
ten Kern und Steinmaurer genannt.

Den Aufbau der eigenen Steuerberatungskanzlei, als Basis für sein umfangreiches Wir-
ken, hat Josef Schlager gemeinsam mit seiner Frau Maria geschafft. Es ist beiden nicht
nur gelungen eine Steuerberatungskanzlei mit ausgezeichneter Reputation zu entwickeln
und zu führen, sie haben es auch geschafft ihr Interesse an der Steuerberatung und Wirt-
schaftsprüfung an ihren Sohn Stephan weiterzugeben. Als Wirtschaftsprüfer und Steuer-
berater hat Stephan Schlager schon jetzt wichtige Agenden in der Kanzlei übernommen
und setzt damit die beruflichen Aktivitäten seines Vaters fort.

Namens des Berufsstandes und in meinem eigenen darf ich dir, lieber Josef, herzlich
danken!

Dein Klaus